

**Vorlage
für die Sitzung
der städtischen Deputation
für Soziales, Jugend und Integration
am 27.04.2017**

**Sachstandsbericht 2016 des Projektes „Mehr Wohnungen für Flüchtlinge in Bremen“
sowie der ambulanten Nachbetreuung im privaten Wohnraum**

A. Problem

Zum Projekt „Mehr Wohnungen für Flüchtlinge in Bremen“ gibt es einen Jahresbericht für 2016, der bisher nicht öffentlich vorgestellt worden ist. Gleichzeitig stellt die ambulante Nachbetreuung von geflüchteten Personen im privaten Wohnraum einen wichtigen Baustein dar, der im direkten Zusammenhang mit dem Projekt steht. Der nachfolgende Bericht zieht ein Resümee des vergangenen Jahres, weist auf perspektivische Problemfelder hin und verdeutlicht die hohe Bedeutung der Projekte für die Zukunft.

B. Lösung / Sachstandbericht

(1) Projekt „Mehr Wohnungen für Flüchtlinge in Bremen“

Das Projekt „Mehr Wohnungen für Flüchtlinge in Bremen“ existiert bereits seit 2013. Es unterstützt AsylbewerberInnen sowie Geflüchtete bei der Suche nach eigenem Wohnraum in Bremen. Die an dem Projekt mitwirkenden Personen sind AnsprechpartnerInnen für EigentümerInnen von Wohnraum, die an geflüchtete Menschen vermieten wollen. Das Projektteam arbeitet trägerübergreifend mit den in den Unterbringungseinrichtungen tätigen WohnraumvermittlerInnen zusammen. Die WohnraumvermittlerInnen unterstützen und begleiten die Geflüchteten unmittelbar auf ihrem Weg in eigenen Wohnraum.

Für die Träger der einzelnen Unterkünfte wurden, je nach UnterkunftsKapazität, Stellenanteile für Wohnraumberatung geschaffen. Im Laufe des Jahres 2016 wuchs das Team der WohnraumvermittlerInnen von 18 zum Jahresanfang auf 35 Mitarbeitende (Teilzeit- und Vollzeitstellen) zum Jahresende an. Die AWO-Projektkoordination besteht aus fünf Mitarbeitenden in Voll- und Teilzeitbeschäftigung. Bei der AWO-Projektkoordination findet zudem eine wöchentlich im Stadtzentrum angebotene Sprechzeit zur Wohnraumberatung für Geflüchtete aus Unterkünften ohne Wohnraumvermittlung statt. Diese Sprechzeit konnte im Jahr 2016 auch für die Region Bremen Nord ausgeweitet werden. Darüber hinaus übernehmen die MitarbeiterInnen der Projektkoordination in diesen Fällen auch die Wohnraumvermittlung und Begleitung der Geflüchteten in eigenen Wohnraum.

Die Wohnungsangebote werden durch Wohnungsbauunternehmen sowie durch private Anbieterinnen und Anbieter an das Projektteam herangetragen. Im Jahr 2016 trafen insgesamt 867 Wohnraumangebote bei der AWO-Projektkoordination ein. Die Angebote kamen zum größten Teil von PrivatanbieterInnen (503 Angebote), wozu auch Vereine, Institutionen und Kirchengemeinden zählen. Die verbleibenden 364 Wohnungen wurden von Wohnungsbaugesellschaften angeboten. In den monatlich einberufenden Wohnungsvergabetreffen werden die Wohnungen bedarfsgerecht an die WohnraumvermittlerInnen verteilt. Von den Wohnraumvermittlern wur-

den für das Jahr 2016 1.856 Personen zurückgemeldet, die aus dem Unterbringungssystem für Erwachsene und Familien in eigenen Wohnraum umziehen konnten.

Zu beobachten ist, dass die Angebote von PrivatanbieterInnen in den vergangenen Monaten stark rückläufig waren. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Geflüchteten zunehmend aus dem Fokus der Medienberichterstattung und dadurch auch aus dem Blick von privaten Wohnraumanbietern geraten sind. Darüber hinaus ist eine weitere Verdichtung auf dem Bremer Wohnungsmarkt deutlich erkennbar. Verschiedene Gruppen und Personen, beispielsweise Studierende, Geringverdienende, Alleinerziehende, Wohnungslose sowie volljährig gewordene umA, konkurrieren um günstigen und passenden Wohnraum.

Zudem wird das temporäre Unterbringungssystem durch den Zuzug von Familienmitgliedern aus dem Ausland zunehmend stark beansprucht. Gerade für Großfamilien bietet der bremische Wohnungsmarkt derzeit noch keine ausreichenden Angebote. Die gängigen 2-3-Zimmer-Wohnungen bieten für Einzelpersonen und größere Familien ab 5 Personen im Vergleich zu Familien mit 2 bis 4 Personen nicht genügend Wohnmöglichkeiten.

Das Projekt „Mehr Wohnungen für Flüchtlinge in Bremen“ wird aus Mitteln des Integrationskonzeptes in Höhe von 75.000 € finanziert. Die Mittel sind bis Ende 2017 abgesichert. Die Koordination des Projektes wird mit Mitteln aus dem 3. Sofortprogramm in Höhe von 30.000 € finanziert.

(2) Ambulante Nachbetreuung von geflüchteten Personen im privaten Wohnraum

Es besteht für viele Personen nach dem Auszug aus einem Übergangwohnheim der Bedarf einer nachgehenden Betreuung im selbstangemieteten Wohnraum. Dieser Bedarf wurde bereits 2013 von der Stadtbürgerschaft Bremen mit dem Beschluss vom 23. April 2013 formuliert. In der Ausgestaltung dieses Beschlusses hat die Deputation für Soziales am 14. Nov. 2014 das Rahmenkonzept zur nachgehenden Betreuung verabschiedet und Mittel für die Sprach- und Integrationsmittlung (SprInt) durch das Förderwerk Bremen bewilligt. Dem Deputationsbeschluss lag eine Bedarfsanalyse aus der Evaluation für das Jahr 2013 zu Grunde. Aus dieser ergab sich ein Bedarf an 2,5 Vollzeitstellen, Honorarkräften und einem geringen Anteil an Verwaltungspersonal.

Die bereitgestellten Mittel von 145.000 € wurden durch das 3. Sofortprogramm des Senats um 30.000 € mit Senatsbeschluss vom 15.09.2015 aufgestockt. Es war bereits deutlich, dass mit der steigenden Zahl von Personen, die in Übergangwohnheimen leben, auch der Bedarf für die Nachbetreuung steigt.

Durch Einbeziehung des Jobcenters ist es dem Förderwerk Bremen gelungen, im Laufe des Projektes über verschiedene Instrumente der aktiven Arbeitsmarktförderung (Förderung von Arbeitsverhältnissen, Arbeitsgelegenheiten, Soziale Teilhabe) mehr Sprach- und IntegrationsmittlerInnen zu beschäftigen. Derzeit sind 25 Personen als Sprach- und IntegrationsmittlerInnen beschäftigt.

Aufgrund der Bedarfslagen bei den Flüchtlingen in Wohnungen wurden - zusätzlich zum Standort Huchting - die Standorte Vahr und Bremen-Nord in Betrieb genommen. Der Standort Vahr bedient den Bremer Osten. In Bremen-Nord werden in verschiedenen Quartieren insbesondere Wohnungen für größere Familien angemietet, die auch aufgrund der Kinder einen hohen Bedarf an Sprach- und Integrationsmittlung aufweisen.

Der Bedarf für SprInt wird derzeit von den Leitungen der Übergangwohnheime sowie den Wohnraumvermittlern festgestellt. Die Aufgaben von SprInt umfassen:

- ambulante Nachbetreuung in Wohnungen
- Begleitung zu Sozialleistungsträgern
- Begleitung bei besonderen Aufgaben im Bereich der medizinischen Versorgung

- Unterstützung bei Aufklärungs- und prä-operativen Beratungsgesprächen in Krankenhäusern und im ambulanten Bereich
- Begleitung zu Anmeldungen in Kita und Schulen
- Auf Anforderung im Einzelfall zur Krisenintervention in Schule/Kita

Eine Ausweitung der ambulanten Betreuung ist wünschenswert. Hierzu wird die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport gemeinsam mit den Trägern der Übergangswohnheime und dem Förderwerk Bremen bis August 2017 ein Konzept entwickeln.

C. Alternativen

Werden nicht empfohlen.

D. Finanzielle / Personalwirtschaftliche Auswirkungen / Gender Prüfung

Im Jahr 2017 stehen für die Projektkoordination des Projektes „Mehr Wohnungen für Flüchtlinge in Bremen“ zu den für das Asylprojekt bereitgestellten Mitteln von 147.251 € weitere 90.000 € im Rahmen des 3. Sofortprogrammes des Senates zur Verfügung.

Für die ambulante Nachbetreuung von geflüchteten Personen im privaten Wohnraum stehen für das Jahr 2017 über die bereitgestellten Mittel von 145.000 € weitere 30.000 € durch das 3. Sofortprogramm des Senats zur Verfügung.

Die Projekte erreichen sowohl alleinreisende Erwachsene als auch Familien. Unter den alleinreisenden Erwachsenen sind überproportional viele Männer, wobei günstiger Wohnraum in diesem Segment (Ein-Personen-Haushalte) besonders knapp ist. Bei der Unterstützung von Familien bei der Wohnungsanmietung bzw. im Rahmen der ambulanten Betreuung profitieren Männer und Frauen gleichermaßen.

E. Beteiligung / Abstimmung

Nicht erforderlich.

F. Beschlussvorschlag

Die städtische Deputation für Soziales, Jugend und Integration nimmt den Bericht der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport vom 10.04.2017 zur Kenntnis.